



Der Heilige Stuhl

AUSSERORDENTLICHES JUBILÄUM DER BARMHERZIGKEIT

JUBILÄUM DER PATER-PIO-GEBETSGRUPPEN

ANSPRACHE VON PAPST FRANZISKUS

Petersplatz

Samstag, 6. Februar 2016

[Multimedia]

*Liebe Brüder und Schwestern,
guten Tag!*

Herzlich heiße ich euch willkommen – ich sehe, dass ihr sehr zahlreich seid! – und danke Erzbischof Castoro für seine an mich gerichteten Worte. Mein Gruß gilt euch allen, die ihr aus verschiedenen Ländern und Regionen gekommen seid, vereint durch eine große Zuneigung und Dankbarkeit gegenüber dem heiligen Pater Pio aus Pietrelcina. Ihr seid ihm sehr dankbar, weil er euch geholfen hat, den Schatz des Lebens – das heißt die Liebe Gottes – zu entdecken und die Schönheit der Vergebung und der Barmherzigkeit des Herrn zu erfahren. Und das ist eine Wissenschaft, die wir jeden Tag lernen müssen, weil sie schön ist: die Schönheit der Vergebung und der Barmherzigkeit des Herrn. Wir können zu Recht sagen, dass Pater Pio ein Diener der Barmherzigkeit war. Er war es in Vollzeit, da er teilweise bis zur Erschöpfung »das Apostolat des Zuhörens« praktizierte. Durch den Dienst der Beichte ist er zu einer lebendigen Liebkosung des Vaters geworden, der die Wunden der Sünde heilt und das Herz durch den Frieden erquickt.

Der heilige Pater Pio wurde nie müde, die Menschen zu empfangen und sie anzuhören, Zeit und Kraft zu opfern, um den Wohlgeruch der Vergebung des Herrn zu verbreiten. Er konnte dies tun, weil er stets mit der Quelle verbunden war: er stillte seinen Durst unaufhörlich beim gekreuzigten Christus und wurde so ein Kanal der Barmherzigkeit. Er trug viele Menschen und viele Leiden in seinem Herzen und vereinte alles mit der Liebe Christi, der sich »bis zur Vollendung « (*Joh 13,1*) hingegen hat. Er hat das große Geheimnis des aus Liebe aufgeopferten Schmerzes gelebt. So

wurde sein kleiner Tropfen zu einem Strom der Barmherzigkeit, der viele verödete Herzen getränkt und Oasen des Lebens in vielen Teilen der Welt geschaffen hat.

Ich denke an die Gebetsgruppen, die Pater Pio als »Saatbeete des Glaubens, Herdfeuer der Liebe« bezeichnet hat; nicht nur Begegnungszentren, um sich unter Freunden wohlfühlen und etwas Trost zu finden, sondern Herdfeuer der göttlichen Liebe. Das sind die Gebetsgruppen! Denn das Gebet ist eine wahre Mission, die der ganzen Menschheit das Feuer der Liebe bringt. Pater Pio sagte, dass das Gebet »eine Kraft« ist, »die die Welt bewegt«. Das Gebet ist eine Kraft, die die Welt bewegt! Aber glauben wir daran? Es ist so. Probiert es aus! Das Gebet, so fügte er hinzu, »breitet das Lächeln und den Segen Gottes über jede Niedergeschlagenheit und Schwäche aus« (*Zweiter Internationaler Kongress der Gebetsgruppen*, 5. Mai 1966).

Das Gebet ist also nicht bloß eine gute Übung, um ein wenig Frieden im Herzen zu haben, und genauso wenig ist es ein frommes Mittel, um das, was wir brauchen, von Gott zu erlangen. Wenn dem so wäre, dann wäre es von einem subtilen Egoismus angeregt: Ich bete, damit es mir gut geht, so als würde ich ein Aspirin nehmen. Nein, so ist es nicht. Ich bete, um diese Sache zu erhalten. Aber das bedeutet, ein Geschäft zu machen. So ist es nicht. Das Gebet ist etwas anderes, es ist etwas anderes. Das Gebet ist ein Werk der geistlichen Barmherzigkeit, das alles zum Herzen Gottes bringen will. »Nimm du es, der du Vater bist!« Das wäre es, um es einfach auszudrücken. Beten bedeutet zu sagen: »Nimm du es, der du Vater bist! Blick du auf uns, der du Vater bist!« Es ist diese Beziehung zum Vater. So ist das Gebet. Es ist ein Geschenk des Glaubens und der Liebe, eine Fürbitte, die man genauso braucht wie das Brot. Mit einem Wort, es bedeutet: anvertrauen, das heißt dem Vater die Kirche anvertrauen, die Menschen anvertrauen, die Situationen anvertrauen – »Ich vertraue dir dies an« –, damit er dafür Sorge trägt. Daher ist das Gebet, wie Pater Pio gerne zu sagen pflegte, »die beste Waffe, die wir haben, ein Schlüssel, der das Herz Gottes öffnet«. Ein Schlüssel, der das Herz Gottes öffnet: es ist ein einfacher Schlüssel. Das Herz Gottes ist nicht mit vielen Sicherheitsvorkehrungen »gepanzert«. Du kannst es mit einem gewöhnlichen Schlüssel öffnen, mit dem Gebet. Denn er hat ein liebevolles Herz, das Herz eines Vaters. Das Gebet ist die stärkste Kraft der Kirche, die wir nie aufgeben dürfen, denn die Kirche wird Frucht bringen, wenn sie so handelt wie Maria und die Apostel, die »einmütig im Gebet verharrten« (vgl. *Apg 1,14*), als sie den Heiligen Geist erwarteten. Ausdauernd und einmütig im Gebet. Andernfalls besteht die Gefahr, sich auf etwas anderes zu stützen: auf die Mittel, auf das Geld, auf die Macht; dann verschwindet die Evangelisierung, die Freude verlöscht und das Herz wird gelangweilt. Wollt ihr ein gelangweiltes Herz haben? [*Nein!*, antworten die Gläubigen auf dem Platz.] Wollt ihr ein frohes Herz haben? [*Ja!*] Betet! Das ist das Rezept.

Ich danke euch für euren Einsatz und ermutige euch, damit die Gebetsgruppen »Zentralen der Barmherzigkeit« sein mögen: stets offene und aktive Zentralen, die mit der demütigen Macht des Gebets der Welt das Licht Gottes und der Kirche die Energie der Liebe zukommen lassen. Pater Pio, der sich bloß »ein einfacher Ordensbruder, der betet« nannte, hat geschrieben, dass das Gebet »das höchste Apostolat ist, das eine Seele in der Kirche Gottes ausüben kann« (*Briefe*

II,70). Sei stets frohe Apostel des Gebets! Das Gebet wirkt Wunder. Das Apostolat des Gebets wirkt Wunder.

Neben dem Werk der geistlichen Barmherzigkeit, den Gebetsgruppen, wünschte Pater Pio ein außerordentliches Werk der leiblichen Barmherzigkeit: die »Casa Sollievo della Sofferenza« [Haus zur Linderung des Leidens], das vor 60 Jahren eröffnet wurde. Er wünschte, dass es nicht nur ein hervorragendes Krankenhaus sein sollte, sondern ein »Tempel der Wissenschaft und des Gebets«. Denn »Menschen brauchen immer mehr als eine bloß technisch richtige Behandlung. Sie brauchen Menschlichkeit. Sie brauchen die Zuwendung des Herzens« (Benedikt XVI. Enzyklika *Deus caritas est*, 31). Und das ist sehr wichtig: die Krankheit heilen, aber vor allem sich des Kranken annehmen. Das sind zwei verschiedene Dinge, und beide sind wichtig: die Krankheit heilen, aber auch sich des Kranken annehmen. Es kann geschehen, dass sich die Wunden der Seele verschlimmern, während man die Wunden des Leibes behandelt. Denn sie heilen langsamer und sind oft schwerer zu heilen. Auch die Sterbenden, die zuweilen nicht bei Bewusstsein zu sein scheinen, nehmen am gläubigen Gebet in ihrer Nähe teil und vertrauen sich Gott und seiner Barmherzigkeit an. Ich erinnere mich an den Tod eines befreundeten Priesters. Er war ein Apostel, ein Mann Gottes. Aber er war seit langer, langer Zeit im Koma... Die Ärzte sagten: »Wir wissen nicht, wie er immer noch atmen kann.« Ein anderer befreundeter Priester betrat das Zimmer, näherte sich ihm und sprach zu ihm. Er hörte es. »Lass dich zum Herrn tragen. Lass es zu weiterzugehen. Hab Vertrauen, vertrau dich dem Herrn an.« Und mit diesen Worten ließ er in Frieden los.

Viele Menschen, viele Kranke brauchen es, dass man Worte zu ihnen spricht, dass man ihnen Liebkosungen schenkt, die ihnen Kraft geben, die Krankheit weiter zu tragen oder dem Herrn entgegenzugehen. Sie brauchen es, dass man ihnen hilft, dem Herrn zu vertrauen. Ich bin euch und allen, die den Kranken mit Kompetenz, Liebe und lebendigem Glauben dienen, sehr dankbar. Bitten wir um die Gnade, die Gegenwart Jesu in den Kranken und Leidenden zu erkennen, so wie Pater Pio stets sagte: »Der Kranke *ist* Jesus.« Der Kranke ist Jesus. Er ist das Fleisch Christi.

Einen besonderen Wunsch möchte ich auch den Gläubigen aus der Erzdiözese Manfredonia-Vieste-San Giovanni Rotondo aussprechen. Der heilige Johannes Paul II. hat gesagt: »Wer sich nach San Giovanni Rotondo aufmachte, um an seiner Messe teilzunehmen, ihn um Rat zu bitten oder bei ihm zu beichten, erkannte in ihm ein lebendiges Abbild des leidenden und auferstandenen Christus. Im Gesicht von Pater Pio erstrahlte das Licht der Auferstehung« (*Predigt zur Seligsprechung von P. Pio da Pietrelcina*, 2. Mai 1999; in: *O.R. dt.*, Nr. 20, 14.5.1999, S. 7). Jeder, der in eure schöne Gegend kommt – Ich möchte gerne dorthin gehen! –, möge auch in euch ein Widerschein des himmlischen Lichtes finden! Ich danke euch und bitte vergesst nicht, für mich zu beten! Danke.

Wir wollen alle gemeinsam beten und an die Tür von Gottes Herz klopfen, der ein barmherziger Vater ist: *Vater unser*... Und wir sind keine verwaiste Kirche: Wir haben eine Mutter. Beten wir zu

unserer Mutter, beten wir zu unserer Mutter. *Ave Maria...*

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana